



Deutsch
Ausstellungsführer

Werden Sie Mitglied des Vereins
Freunde von Fri Art und
unterstützen Sie die Kunsthalle und
alle ihre Aktivitäten.
Schreiben Sie uns:
amis@fri-art.ch

Peter Schuyff
Has Been

Erdgeschoss & 1. Stock

Stefanie Mauron
Synthesen

Screening room

11.02. - 04.06.2017

Peter Schuyff
Limitierte Edition

Nurses, 2015
50,5 x 40.8 cm
gouache and ink on paper

Auflage von 40



Die Ausstellung *Has Been* von Peter Schuyff wird unterstützt durch:

Freiburger Kantonalbank FKB



Mondriaan Fund

Sorry We're Closed, Bruxelles

Diese Ausstellung ist zusammen mit
Le Consortium, Dijon organisiert

FRI ART
Petites-Rames 22
Case postale 682
CH- 1701 Fribourg
T 41 (0) 28 323 23 61
F 41 (0) 28 323 16 34
M Info@fri-art.ch
www.fri-art.ch

Peter Schuyff

Has Been

Has Been versammelt erstmals ausgewählte, in den Jahren 1981 und 1991 entstandene Werke des 1958 im holländischen Baarn geborenen Künstlers Peter Schuyff. Die Soloausstellung, die die Kunsthalle Fri Art zusammen mit dem Consortium in Dijon organisiert, präsentiert das Schaffen des Malers im New York der Achtzigerjahre und bietet eine retrospektive Übersicht seiner frühen Laufbahn. Der Fokus liegt auf drei Werkgruppen: den frühen, sogenannten "biomorphen" Acrylbildern (1982-1984), einer bedeutenden Auswahl abstrakter geometrischer Bilderserie (1984-1988), sowie einer breiten Kollektion von Arbeiten auf Papier (1981-1991).

So unterschiedlich die Serien sind, haben sie doch etwas gemeinsam: einen ganz eigenen Umgang mit dem Verhältnis zwischen Abstraktion und Repräsentation. Obschon das Vokabular der Abstraktion in den 1980er Jahren als erschöpft galt, belebte Schuyff, mit weiteren Malerinnen und Maler, ihre Geschichte neu, indem er sich bei ihren Erscheinungsformen als Referenzsystem und als Basis für seine eigene Malerei bediente. In Kombination mit einer klassischen Maltechnik und der Illusion von Lichteffekten, schaffte er Bilder, die gleichermaßen wegen ihres visuellen Impakts sowie der Komplexität ihrer Referenzen bestechen.

Einige der im **Untergeschoss** präsentierten Bilder sind mit einem geometrischen Raster überzogen, welches die Farbfolgen, -verläufe und die Hell-Dunkel-Kontraste strukturiert. Die Muster erhalten eine intensive optische Tiefe, gleichzeitig betont das Raster die Flächigkeit des Mediums. Indem der Maler feine Bleistiftlinien und Farbkleckse sichtbar belässt, entmystifiziert er zudem die Anwendung klassischer und illusionistischer Techniken. In dieser Kombination klassischer Malstile und -Techniken mit formalistischen Attributen (Leinwand, Farbe, Flächigkeit) und der visuellen Auflösung dieser Widersprüche (Tiefenillusion versus Flächigkeit des Mediums), zeigt sich eine besondere Stärke seiner Bilder.

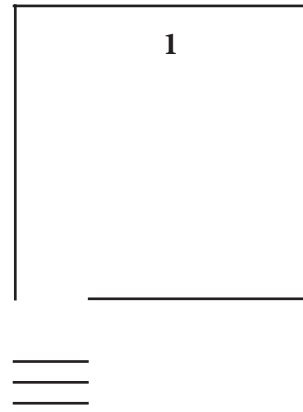
Eine Weitere ist sein handwerkliches Können, das besonders bei den Bildern mit neo-surrealistischen und abstrakten Figuren im **1. Stockwerk** und den geometrisch gestalteten Oberflächen deutlich wird.

Fri Art Kunsthalle wird unterstützt von:

Stadt Freiburg
Agglomeration Freiburg
Staat Freiburg
Loterie Romande
Migros pour-cent culturel
Liip
Collaud & Criblet

Screening Room (Untergeschoss)

Stefanie Mauron



1. Stefanie Mauron

Syntheses

10'16''

***Syntheses* ist ein Film der 1983 in Freiburg geborenen Künstlerin Stefanie Mauron.**

Eigens für Fri Art produziert, zeichnet dieser Film die intimen Begegnungen einer Figur nach. Langsam und schwerfällig wiederholen sie sich, eine nach der anderen, nach einem wiederkehrenden Schema. Bereits ab dem ersten Kontakt verformen und vermischen sich durch einen künstlichen Effekt dabei auch die Körper selbst, bis die Identitäten der Protagonisten in der kreisenden Bewegung kaum noch voneinander zu unterscheiden sind. Die Verschlingung der Häute – fluide und doch mit regelmäßigem Pulsschlag – setzt sich fort, bis sie schließlich ganz aus dem Bildkader verschwindet. Glatt und kalt folgt eine Begegnung auf die nächste; nicht eine davon wirkt einzigartig. In dieser sterilen Welt wirkt die künstliche Transmutation zu organischen Fetzen wie ein Kontrapunkt, der den Blick der Zuschauer gefangen nimmt.

Stefanie Mauron lebt und arbeitet in Bern.

Hier ist es nicht die Strenge eines Rasters, sondern eine bis zur Absurdität überhöhte plastische Form- und Farbgebung einer abstrakten Erscheinung, die den visuellen Reiz ausmachen und gleichzeitig den subtilen Humor des Malers zum Vorschein bringen.

Wahrnehmbar ist sein Humor, diesmal auf Kosten einer geometrischen Strenge, ebenfalls bei der Vierergruppe im **Hinterraum des Untergeschosses**; den grossformatigen Bildern mit ungenauen geister- und schattenhaften Rechtecken, gemalt auf minimalistischem Grund mit pigmentarmer Farbe. Das Spiel mit den physischen Möglichkeiten der Farbe als Material, mit ihrer Durchsichtigkeit oder Dichte, zieht sich wie roter Faden durch seine Arbeit.

Im **1. Stockwerk** wird eine Serie von 84 Arbeiten auf Papier gezeigt, die zwischen 1981 und 1991 realisiert und 1992 in ihrer Integrität (200 Werke) in der Galerie Sperone Westwater in New York präsentiert wurde. Eine Gruppe dieser Arbeiten sind Gouaches auf gefundenen Zeichnungen. Mit nicht minder komplexen und vielschichtigen Bezügen wie jene der grossen Formate im Untergeschoss, werden Grenzen zwischen Abstraktion und Figuration verwischt und Fragen zum Wert und Originalität von Bildwerken sowie zu tradierten Auffassungen des Bildraums aufgeworfen.

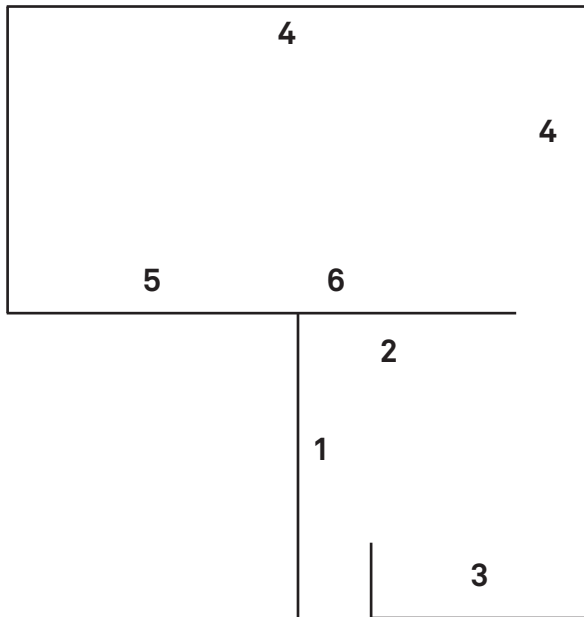
Das Schaffen Schuyffs lässt sich nicht eindeutig zu einem Stil oder einer Bewegung zuordnen, und doch ist seine künstlerische Entwicklung stark mit der damaligen Kunstszene in New York verwoben. Beide Werkserien entstanden während eines aussergewöhnlichen Jahrzehnts, als in Manhattan ein spannungsreiches künstlerisches Klima herrschte und innert weniger Jahre eine dynamische Kunstszene vom Stadtteil East Village – einem Quartier wie ein Gegenmodell der reagenschen Idealvorstellung der urbanen amerikanischen Gesellschaft schlechthin – Besitz ergriff. Waren es in den Jahren 1981 und 1982 einige wenige Galerien und Kunsträume, die sich im East Village ansiedelten, wuchs die Zahl fünf Jahre später auf über Einhundert.

Das Jahrzehnt der Achtzigerjahre in New York war geprägt von einem stilistischen Pluralismus. Eine Bewegung jagte die nächste (Neo-Surrealism, Neo-Geo, Neo-Expressionism,...), sie überschritten oder widersprachen sich und wurden je nach Überzeugung gepriesen oder verrissen.

1. Stock

Aus Sicht junger Kunstschafter und insbesondere Malerinnen und Maler, glichen die Kunstbereiche jener Zeit gewissermaßen einem ideologischen Minenfeld.

Bildverzeichnis



1. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1985
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

2. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1985-86
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

3. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1984-85
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

4. Peter Schuyff
Serie von 84 Gouache,
1981-1991
Verschiedene Dimensionen
Gian Enzo Sperone

5. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1983
Acryl auf Papier montiert
auf Leinwand
152,5 x 203 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

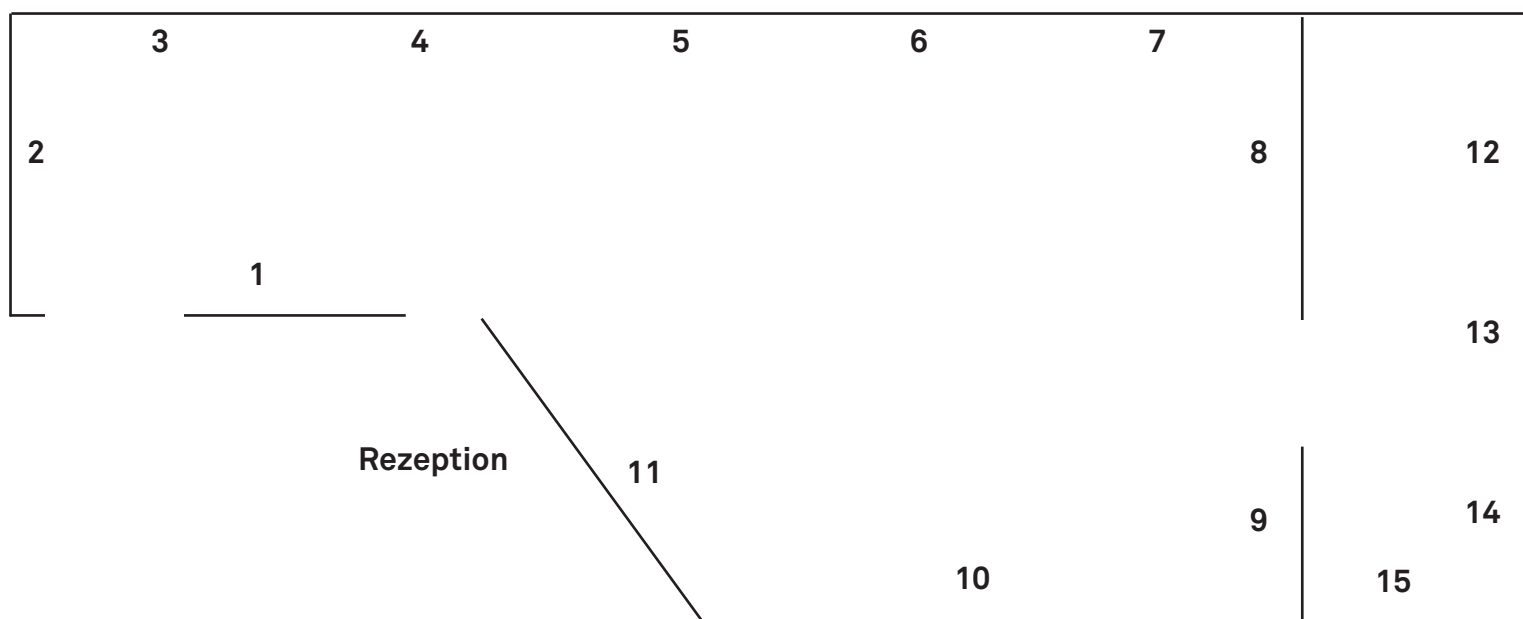
6. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1983
Acryl auf Papier montiert
auf Leinwand
178 x 140 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

Während vonseiten konservativer Kunstkreise das Comeback einer modernistischen Malerei (z.B. des Neo-Expressionismus oder der Transavangarde) gepriesen wurde, attestierten ihr andere, unter dem Einfluss postmoderner Theorien, dem Feminismus und den Schriften französischer Poststrukturalisten, eine zu schwache kritische Wirkung und eine generelle Nähe zum Kommerz. Die Arbeit Schuyffs strahlt ihrerseits eine eigenwillige Distanz zur Ernsthaftigkeit dieser Diskurse und zu den ideologischen Querelen aus. Sie ist nachdrücklich mit der Geschichte der Malerei verbunden und deshalb betont malereibezogen.

Dreissig Jahre später, auch wenn die Konturen und die Vehemenz dieser Diskurse etwas verblasst sind, eröffnet der Blick zurück aktuelle Betrachtungen auf ihre Geschichte und es tauchen neue Fragen auf. Vor dem Hintergrund der ewigen Infragestellung des Mediums Malerei und der multiplen Versuchen die Felder zu umgrenzen und zu topografieren (beispielsweise mit den Ausstellungen "Painting 0.2. Expression in the Information Age", Museum Brandhorst, Munich, 14. November 2015 bis 30. April 2016, oder "Fast Forward, Painting from the 80's", Whitney Museum, New York, 27. Januar bis 14. Mai 2017), sind Schuyffs bildliche Auseinandersetzungen umso aktueller, als sie Synthese und Antithese der vergangenen und heutiger Debatten darzustellen vermögen.

Peter Schuyff wurde ab 1983 von der Pat Hearn Galerie in New York vertreten. Erstmals in der Schweiz stellte er 1986 im Genfer Centre d'art contemporain, CAC, und in Deutschland in der Galerie Paul Maenz in Köln aus. In den Neunzigerjahren hatte unter anderem er eine Schau bei Gian Enzo Sperone Galerie in Rom und bei Sperone Westwater, sowie, ebenfalls in New York, in der Tony Shafrazi Gallery. Zurzeit wird er von den Galerien Sorry We're Closed, Brüssel; Gabriel Rolt, Amsterdam und anderen vertreten. Im Jahre 2014 nimmt er an der Whitney Biennale in New York teil.

Bildverzeichnis



1. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1986
Acryl auf Leinwand
304,8 x 304,8 cm
Collection Pierre Huber

2. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1987
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Courtesy of the artist

3. Peter Schuyff
Blackjack, 1987
Acryl auf Leinwand
190 x 190 cm
Courtesy of the artist

4. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1987
Acryl auf Leinwand
190 x 190 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

5. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1987
Acryl auf Leinwand
190 x 190 cm
The Gerard L. Cafesjian
Collection

6. Peter Schuyff
Sol Lewitt, 1987
Acryl auf Leinwand
190 x 190 cm
Courtesy of the artist

7. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1987
Acryl auf Leinwand
190 x 190 cm
Courtesy of the artist

8. Peter Schuyff
Superstar, 1987
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Courtesy of the artist

9. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1987
Acryl auf Leinwand
295 x 150 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

10. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1988
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Courtesy of the artist

11. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1987
Acryl auf Leinwand
304.8 x 304.8 cm
The Gerard L. Cafesjian
Collection

12. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1984
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Nicole Klagsbrun Gallery

13. Peter Schuyff
Nicotine, 1984
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

14. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1985-88
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Courtesy Sorry We're Closed,
Bruxelles

15. Peter Schuyff
Ohne Titel, 1984
Acryl auf Leinwand
230 x 167 cm
Hall Art Foundation

Rezeption

Peter Schuyff
Wandmalerei in Acryl,
2017

Peter Schuyff
Oil on found portrait
2011
49.7 x 39.9 cm
Courtesy of the artist